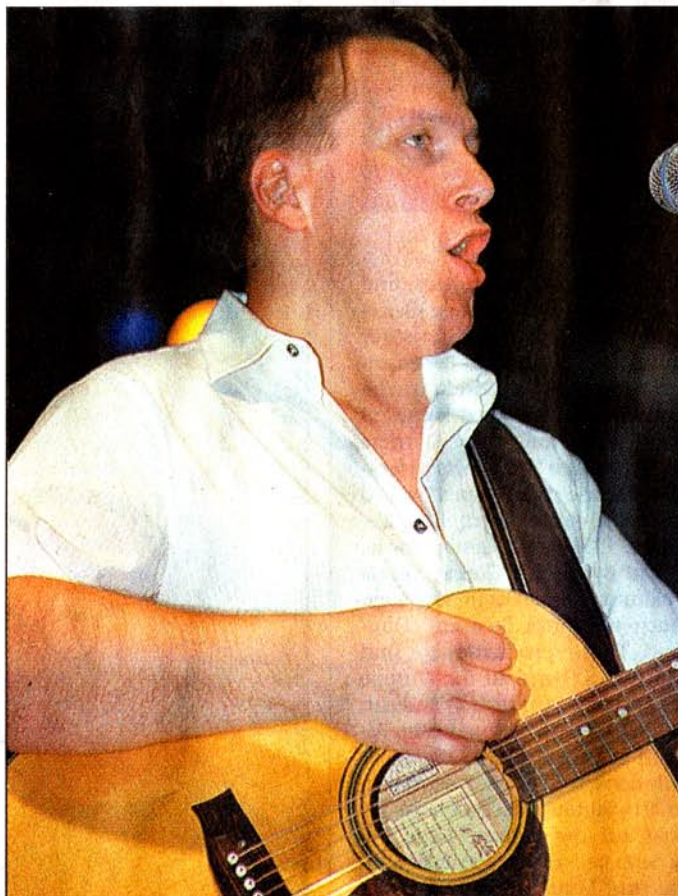


Die Songs sind einfach, aber trotzdem genial

WERNESGRÜN – Vorwiegend in den Jahren '69 und '70 eroberten ihre Songs die Hitparaden, sie waren damals die Chart-Stürmer ohnesgleichen. Ihre Lieder hatten ein gewisses Etwas, was sie heraus hob von den Bands, die in jener Zeit zuhauf, besonders auf der britischen Insel, wie Pilze aus dem Boden schossen. Viele ihrer Songs sind mittlerweile zu echten Kultklassikern geworden, oft kopiert und trotzdem in ihrem Original nie erreicht. Das Besondere an den meisten Hits von CCR (Creedence Clearwater Revival) ist, dass diese recht einfach und sehr kurz gehalten sind.

Zudem hatte der damalige Kopf der Gruppe, John Fogerty, einen Spürsinn für einprägsame Wendungen, Rhythmen und effektvolle Refrains, die einem ganz einfach lange Zeit im Gedächtnis haften bleiben. Seinem kreativen Schaffen ist es zu verdanken, dass die meisten seiner Songs bis heute unvergessen geblieben sind und immer wieder gerne gehört werden.

Das dachten sich am Freitagabend auch etwa 3000 Fans der CCR-Musik und strömten aus nah und fern nach Wernesgrün in den Brauereigutshof. Denn fast auf den Tag genau gastierte nach fünf Jahren dort wieder CCR, wie damals als Creedence Clearwater Revisited. Denn John Fogerty und sein Bruder Tom sind nicht mehr dabei, das Original hatte sich 1972 nach erfolgreicher Zeit getrennt. Bassist Stu Cook und Drummer Doug Clifford standen am Freitag von Seiten der Grün-

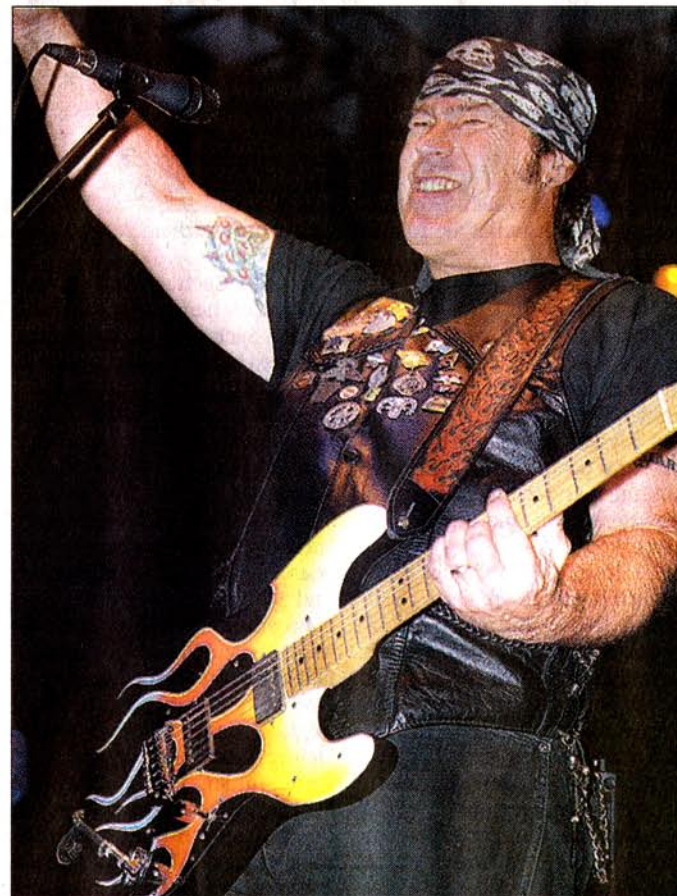


Andreas Geffarth gelang es im Vorspiel des CCR-Konzertes, die Massen für sich einzunehmen.

derformation auf der Bühne.

Wie schon im Jahr 1998 war die Stimmung an der vogtländischen Biertenne vor dem Konzert super und erwartungsfroh. Einen wesentlichen Anteil hatte bis dahin Andreas Geffarth, der als Support des Abends die Massen musika-

lich unterhielt. Mit einem Mix aus guten Coversongs der 70er und 80er Rockära und vor allem von Klassikern „seiner“ Beatles gelang es dem Thüringer, das Rockvolk schnell für sich einzunehmen. Der im Vogtland bestens bekannte Gitarrist, Drum-



CCR glänzte in Wernesgrün vor etwa 3000 Fans mit zahlreichen ihrer Hits der 60er und 70er Jahre. FOTOS: KIWI

mer und Keyboarder in einer Person lieferte wieder einmal eine Solo-Show ab, die ankam, die den abendlichen Besuchern Lust auf Mehr machte.

Geffarth räumte für CCR gegen 21.30 Uhr die Bühne, die diese nach einer kurzen Umbauphase

sogleich in Besitz nahmen. Und die Oldies präsentierten ihre einfachen, schnörkellosen und dennoch genialen Songs immer noch eindrucksvoll und leidenschaftlich. Da wurden der alte Blues-Song „Susie-Q“, das visionäre „Bad moon rising“, „Down on

the corner“ sowie das Lied vom alten Dampfschiff, der stolzen Mary „Proud Mary“ – CCRs größtem Erfolgstitel – effektiv inszeniert. Nicht zu vergessen „Who'll stop the rain“, eine Ballade, in der Regen zum Synonym für Bedrohung und Unterdrückung wird. Das Gleichnis nahm John Fogerty in „Have you ever seen the rain“ 1971 noch einmal auf.

Nicht nur die Massen tanzten dabei mitunter ausgelassen vor der Bühne und schwelgten ausgiebig in ihren musikalischen Erinnerungen vergangener Jahre. Auch das Personal – ob jung oder „alt“, ob am Tresen oder Futterstand – bewegte sich im Takt der Musik, die vor mehr als dreißig Jahren produziert worden war.

Etwas erstaunt zeigten sich viele Fans des Abends jedoch, als die Rocker erstmals die Wernesgrüner Bühne verließen. Standen doch die großen Zeiger der Turmuhr des Gutshofes zu diesem Zeitpunkt erst auf 22.50 Uhr. Wer von den Konzertbesuchern jedoch auf längere Zugaben der Gruppe hoffte, der wurde enttäuscht. Denn lediglich zu zwei kurzen Capos ließ sich die Formation auf der Bühne nochmals blicken, um danach endgültig ade zu sagen. Punkt 23.05 Uhr, nach reichlich neunzig Minuten Konzertdauer, fiel der Vorhang endgültig, traten die 3000 Besucher wieder ihren Heimweg an. Mancher der CCR-Fans konnte deshalb seinen Missmut und seinen Ärger nicht unterdrücken: „Die haben es jetzt auch nicht mehr nötig, länger zu spielen“, hieß es. kiwi